

Laibacher Zeitung

N^r. 92.

1777
LAIBACH
1835

Dienstag

den 17. November

1835.

Illyrien.

Seine k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 4. September d. J. die Errichtung eines österreichischen Consulates in Stettin zu genehmigen, und diesen Posten dem dort befindlichen Handelsmann Carl Müller, mit dem Rechte, die tariffmäßigen Consulargebühren zu beziehen, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Laibach, am 31. October 1835.

Klagenfurt, am 3. Nov. d. J. Heute fand die feyerliche Installation des kärntnerischen Stadt- und Landrechts-Präsidenten Herrn Andreas Ritter v. Buzzi Statt. Se. Excellenz, der Herr Appellationsgerichts-Präsident und Landeshauptmann in Kärnten, Joseph Freiherr von Sternck, stellten denselben dem versammelten Personale des k. k. Stadt- und Landrechtes, des k. k. Fiscalamtes und den Hof- und Gerichtsadvokaten vor, und hielten eine dieser Feierlichkeit angemessene geistreiche Rede, die von dem Herrn Appellations-Rathe Leonhard Scherauf, als bisherigen Präsidiums-Vermeser, und dann dem Herrn Stadt- und Landrechts-Präsidenten beantwortet wurde. Nachdem sich hierauf Se. Excellenz mit dem Herrn Appellations-Rathe Scherauf entfernt hatten, wurde die Rathssitzung von dem neu installirten Herrn Landrechts-Präsidenten eröffnet.

Brieflichen Nachrichten von Gmünd und Spital in Oberkärnten zufolge, verspürte man daselbst und in der Umgebung am 31. Oct., Vormittags um halb 9 Uhr, drei schnell aufeinander folgende Erdbebenstöße, aber ohne Schwingung, die mit einem starken rollenden Getöse verbunden waren;

an letztgenanntem Orte bemerkte man in einer starken Mauer leichte Risse als Folge derselben.

(Klgstr. 3.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, den 3. Nov. Gestern hat sich hier die Cholera-Krankheit in gleichem Grade, wie die letztern Tage erhalten; es haben sich nämlich 26 neue Krankheitsfälle ergeben, wovon 4 geheilt wurden, und 16 mit dem Tode endigten. In Behandlung verblieben in Privathäusern 55, und in Spitalern 15. — Die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt jetzt 211, wovon 16 genesen, und 125 gestorben sind.

Die öffentlichen und Privat-Versorgungs- und Erziehungs-Anstalten, Klöster und andere Korporationen blieben bisher von der Krankheit verschont; eben so die Gefängnisse, nur in der Irrenanstalt gab es einige Erkrankungsfälle, die den Tod zur Folge hatten. In den Militär-Spitalern ergaben sich bisher 5 Krankheits- und 2 Todesfälle. — In der Regel wird nur die ärmere Klasse von der Krankheit befallen, vorzüglich werden solche Individuen von ihr heimgesucht, die unordentlich leben, oder die durch frühere körperliche Leiden stark mitgenommen sind. Die Krankheit hat sich nun in alle Bezirke der Stadt verbreitet. Die Beobachtung hat sich aber nicht erwährt, daß die Krankheit an regnerischen Tagen heftiger, und an heitern Tagen gelinder werde. — In Padua scheint die Krankheit etwas zuzunehmen, indem sich dortselbst nebst den eilichen früher Erkrankten noch zwei neue der Cholera verdächtige Krankheitsfälle ergeben haben. — In dem Venezianischen haben sich, außer zwei in der Gemeinde Galliera vorgekommenen verdächtigen Krankheits-

fällen, kein weiterer mehr ergeben. — Bedenklicher aber ist die Verbreitung der Cholerakrankheit im District von Chioggia und der Gemeinde Palestrina, wo sie bisher alle Aufmerksamkeit der Behörden in Anspruch genommen hat. Uebrigens herrscht in allen übrigen Gemeinden des venetianischen Gebietes der ungestörteste Gesundheitszustand.

(Both. v. L.)

Deutschland.

Stuttgart, 4. November. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat die königliche Staatsregierung dem Ansuchen einer Gesellschaft holländischer, belgischer und deutscher Bankiers um Verleihung einer Conzession für einen anzulegenden Verbindungs canal zwischen dem Rhein und der Donau, von Kehl nach Ulm, nunmehr entsprochen, so wie auch die großherzoglich badische und die fürstlich Hohenzollern-Sigmaringen'sche Regierung bereits die nöthigen Conzessionen ertheilt haben sollen.

Nachrichten aus München zufolge ist die Abreise Sr. Majestät des Königs von Baiern nach Griechenland auf den 16ten November festgesetzt. In der Begleitung Sr. Majestät werden sich, dem Vernehmen nach, der General-Major und Flügeladjutant Freiherr von Zweibrücken, der Hofmarschall Freiherr v. Gumpfenberg, der Leibarzt, geheime Rath von Wenzel, Architect Prof. Gärtner und Secretär Fahmbacher befinden. Die Einschiffung wird im Hafen von Brindisi erfolgen, von wo aus bekanntlich auch Se. Majestät der König Otto im Jahre 1832 die Fahrt nach Griechenland antrat. Die Rückkehr soll im März erfolgen.

(Oest. Beob.)

Großbritannien.

Offiziellen Angaben zufolge zählte man auf Jamaica in diesem Jahre 926 Einwanderer, worunter 567 Deutsche und 338 Engländer. Privatbriefen zu Folge war die Insel im Allgemeinen ruhig, nur empfanden die Pflanzer zum Theil schwer die Saumseligkeit in Zahlung der zuerkannten Entschädigungs- Antheile. Die Inseln über den Wind wurden von dem letzten schrecklichen Orkan alle mehr oder minder heimgesucht; so Santa-Cruz, wo unter Andern die kurz vorher erbaute Wohnung des Gouverneurs zerstört wurde. Am meisten scheint Trinidad verschont geblieben zu seyn. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Oct. Daß von Algier kommende Dampfboot Vautour ist heute auf unserer Rhe-

de vor Unser gegangen. Es meldet die Ankunft des General- Procurators, Hrn. Réalier Dumas, in Algier. Der Vautour meldet auch, daß der Marschall-Gouverneur, auf die erhaltene Nachricht, daß Zusammenrottungen der Araber, in Folge der Ankunft eines Lieutenants des Abdel-Kader, Statt gefunden hätten, insgeheim ein kleines Armeecorps organisiert habe, und daß die dazu gehörigen Truppen am 16. Nachts aufgebrochen, unvermuthet über die Hadjuten hergefallen seyen, und sie zerstreut hätten. Die Araber haben bei diesem Unfall viele Leute verloren, und wir machten überdies 200 derselben gefangen. (Allg. Z.)

Der polnische Graf Ludwig Pac (sprich Paz), Senator Palatin und General-Lieutenant, ist am 21. August d. J. zu Smyrna gestorben. Mit ihm erlosch die berühmte Familie der Pazzi, eines ursprünglich florentinischen Geschlechts, welches vor vier Jahrhunderten aus Italien nach Polen überwanderte. Im Jahre 1780 geboren, diente er mit Auszeichnung seit 1808 unter Napoleons Fahne in der polnischen Legion in den Feldzügen von Spanien und Oesterreich, und erwarb sich das Offizier-Kreuz der Ehrenlegion. Im russischen Feldzuge 1812 befand er sich in Generalstabe Napoleons als Brigade-General, und rettete den Kaiser und den Herzog von Isria bei Malo-Jaroslawicz durch seine Tapferkeit aus den Händen der Kosaken. Durch seine ausgezeichneten Dienste in den Schlachten von Lützen, Dresden und Leipzig erwarb er sich das Commandeur-Kreuz und den General-Lieutenantsgrad. In der Schlacht bei Craonne commandirte er die ganze Cavallerie der alten Garde, und entschied die Schlacht. Bei der Rückkehr der Bourbons aus französischem Dienste entlassen nahm er an der polnischen Revolution von 1830 thätigen Antheil, schlug jedoch das Obercommando über die Armee aus, befehligte aber die Reserve-Armee, an deren Spitze er in der Schlacht bei Ostrolenka zwei Wunden erhielt, deren Gefährlichkeit ihn nöthigte, dieses Commando niederzulegen. Er wanderte nach dem Siege der Russen nach Frankreich aus, von wo er im vorigen Jahre eine Reise nach Italien, Griechenland und Asien unternahm. In Smyrna starb er in Folge einer Gedärm-Entzündung, nur eine einzige Tochter hinterlassend. (Wien. Z.)

Das Journal des Debats schreibt über die kürzlich berichtete, von den Afghanen einem Corpß der Seib's beigebrachte Niederlage Folgendes: „Diese Nachricht erregt in Paris, wegen de

Anwesenheit des Generals Ullard, des Oberbefehlshabers der Armee Rundschi Singh, in unserer Mitte, lebhaftes Interesse. Man wird sich aber sehr wundern, wenn man erfährt, daß auf den General Ullard diese Nachricht den allergeringsten Eindruck gemacht hat, und daß er ungläubig darüber lächelte. Er glaubt nicht, daß die Seikhs in der Provinz, wohin man das Schlachtfeld verlegt, von den Afghanen geschlagen worden seyen; einmal, weil die Seikhs durch ihre gänzlich französische Organisation eine seit lange bewährte Ueberlegenheit über die undisciplinirten Horden Afghanistans an den Tag gelegt haben; dann, weil in der Provinz Pishauer, welche Rundschi Singh neuerlich erobert hat, eine Occupationarmee stehen geblieben ist, welche der ganzen Heeresmacht von Kabul Stand zu halten vermöge. General Ullard ist allerdings im gegenwärtigen Augenblicke zu fern von dem Schauplatz dieser Ereignisse, um sichere Auskunft geben zu können; daß versichert er aber, daß der Chan von Radul nicht daran denke, über den Indus zu gehen, um die Fackel des Kriegs in das Pundschab zu tragen; Rundschi Singh könne Jedem den Uebergang über den Indus verwehren. In Pishauer sey der Uebergang über jenen Fluß auf beiden Ufern durch Befestigungswerke gedeckt, welche bloß eine auf europäischen Fuß organisirte Armee nehmen könnte. Aber auch wenn den Afghanen der Uebergang gelänge, hätten sie bis Lahore noch 500 Stunden Wegs durch ein Land zurückzulegen, das voll von Soldaten, durch Verhaue und Befestigungswerke gedeckt, und durch ein muthiges Volk vertheidigt sey.^a

(Oesterr. Beob.)

Das Journal des Debats vom 1. Nov. enthält einen Artikel über die Reise des Herzogs von Orleans. Es schweigt über dessen Theilnahme an dem Zuge gegen Abdel Kader, und spricht bloß davon, daß er, der erste französische Prinz seit mehr als sechzig Jahren, Corsica durch einen Besuch erfreuen, und auch nach Algier kommen werde, um die ersiehende Colonie und französischen Truppen, welche täglich kämpfen, zu ermuntern. Man hört jetzt, daß Abdel Kader, auf die Nachricht von der gegen ihn sich zusammen ziehenden Gefahr, die unter ihm stehenden Stämme und die Hadschuten, so wie verschiedene Stämme von jenseits des Atlasgebirgs versammelte, daß aber ein französisches Corps, das am 18. October, unter der Anführung des Marschalls Clausel selbst, in aller Stille sich auf

den Weg begeben, die Araber überfallen, und ihnen bedeutenden Verlust beigebracht, namentlich auch die Kanonen, die sie bei Macta dem General Drezel genommen, wieder abgenommen habe. Man spricht von nicht weniger als 200 Gefangenen.

(Wien. Z.)

Spanien.

Madrid, 26. September. Die gestrige Hofzeitung enthält das wichtige Decret, dessen beide erste Paragraphen lauten: »Alle Spanier, die unverheirathet oder Witwer ohne Kinder sind, im Alter von 18 bis 40 Jahren, sind zum Waffendienst gerufen, und werden von diesem Augenblick an als Soldaten betrachtet. Von der Gesamtmasse der Mannschaft, welche dieser Aufruf liefern wird, werden alsbald hunderttausend Mann organisirt und zum Dienst ausgerüstet.«

Ein Correspondent der Times in Bayonne will wissen, sehr viele Bakken wünschten, der Kriegsdrangsale müde, und von der bekannten Auswanderungslust dieses Volkes getrieben, sich nach Amerika überzusiedeln, aber sie würden von den französischen Seebäfen zurückgewiesen, so daß ihnen fast nichts übrig bleibe, als unter die Fahnen des Prätendenten zurückzukehren.

Die Zeitungen von Barcelona vom 26. Oct. melden, daß die oberste Junta von Catalonien sich (nach Mina's Ankunft) am 22. aufgelöst habe. Bei ihrer Auflösung hat sie eine Proclamation an die Catalonier gerichtet, worin sie ihnen empfiehlt, der Regierung zu gehorchen und jeden Unlaß zu Zwiespalt sorgfältig zu vermeiden.

Die Sentinelle des Pyrenées enthält folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Navarra und den baskischen Provinzen: »Am 25. October ist eine aus 2000 Mann und 200 Pferden bestehende Colonne (Christinos) von Lerin aufgebroschen, um einen großen Getreidetransport für die Besatzung von Puente-la-Reyna zu escortiren. — Am nämlichen Tage sind der Oberst Evans und der Brigadier Jauregun, mit zwei Colonnen, deren Stärke sich auf 7000 Mann und 200 Pferde belief, und die Geschütz mit sich führten, aus Bilbao ausgerückt, und haben den Weg auf der Heerstraße nach Durango eingeschlagen. Zwei Regus von dieser Stadt stand eine aus fünf biscoyischen Bataillons bestehende Carlistische Division unter Commando des Marechal-de-Camp Don Manuel Carranza; sie eröffnete das Feuer und erhielt es eine Stunde lang; endlich zum Weichen genöthigt, zog

sie sich auf Durango zurück. Hier durch eine andere Division Alavesen von vier Bataillons unter Commando Villareals und durch zwei Bataillons von Guipuzcoa, welche die vortheilhaftesten Positionen besetzten, verstärkt, erneuerte sie den Kampf und jagte ihrer Seite den Feind in die Flucht. — Die Carlisten geben ihren Verlust bei diesem Gefechte auf 70 Tödtte und 100 Verwundete, den der Christinos auf 90 Tödtte und 140 Verwundete an; letztere sind, wie man versichert, noch am Abende dieses Tages nach Bilbao zurückgekehrt.“

(Oest. B.)

Dem Phare (von Bayonne) zufolge ist Don Carlos Willens, in den von seinen Truppen besetzten Provinzen alle jungen Leute und unverheiratheten Männer bis zum Alter von 46 Jahren unter die Waffen zu rufen; auch wird, der Versicherung obgedachten Journals zufolge, in den Carlistischen Gewehrfabriken und Stückziedereien Tag und Nacht gearbeitet.

Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 31. Oct. meldet, daß das Dampfboot Reyna Gobernadora am 29. Oct. ein englisches Handelsschiff, das mit Kanonen, Flinten und Schießpulver für die Insurgenten beladen war, nach St. Sebastian gebracht habe. Don Carlos war am 22. Oct. zu Joronda, und Cordova zu Vittoria, den Carlisten gegenüber. 4000 Christinos sind zu Otaiza, bei Estella, eingerückt, in der Absicht, sich am folgenden Tage dieser Stadt, die von Truppen entblößt ist, zu bemächtigen. Eine zweite Depesche von Bayonne vom 1. November meldet, daß den Journalen von Saragossa zufolge in Madrid Alles mit den Junten von Andalusien ausgeglichen scheint. Es existirt nur noch die Junta von Malaga. Die portugiesische Division hat den Tagsbefehl zum Ausbruch erhalten. Der Generalcapitän von Arragonien hat am 22. zu Calandra mit 4000 Mann zwei Colonnen gebildet, um die Factionisten zu bekämpfen. (Allg. 3.)

Der Moniteur vom 1. November, enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 28. Oct. meldet, daß, nach den Carlistischen Bulletins, Vittoria, das seit dem 19. belagert wird, am 22. abermals lebhaft angegriffen worden war. — Zuverlässigere Anzeigen melden, daß die Carlistische Artillerie nur

bis Mondragon gekommen, und am 20. nach Onate zurückgekehrt ist, wohin sich Don Carlos bei Cordova's Ankunft in Miranda zurückgezogen haben soll. — Zwietracht herrscht fortwährend in der Nähe des Prätendenten, welcher den General Eguia verungnadet hat. Man sagt, dieser General habe eine energische Vorstellung an ihn gerichtet.“ — Der Gazette de France zufolge hat die Ungnade des Generals Eguia nicht mehr Grund, als daß unwahrscheinliche Gerücht von dem Abfalle des wackeren Juraide. — Der Indicateur (de Bordeaux) meldet: „Man schreibt aus Madrid vom 21., daß die Truppen unter dem Befehle des Obersten Villapadierna, die zur Colonne des Grafen de las Navas gehörten, nach Niederarragonien aufgebrochen waren. — Eine 2000 Mann starke Brigade, die in der Provinz Joen organisiert worden war, um zu dem Armeecorps bei Andujar zu stoßen, stand schon am 16. im Begriffe, nach Niederarragonien abzugehen, die übrigen andalusischen Corps sollten denselben Weg einschlagen. Es scheint, daß General Espinosa, mit Beibehaltung des Generalcapitans von Andalusien, diese Division commandiren wird.“ (Oest. B.)

Portugal.

Man schreibt aus Porto vom 29. September: Eine für die Geschichte des Alterthums höchst wichtige Entdeckung ist in unserer Landschaft gemacht worden. In dem Kloster Santa Maria de Merinho, in der Provinz Entre Duery Minho, wurden die neun Bücher Phönizischer Geschichten des Philo von Byblos, welche derselbe aus dem Phönizischen des Sanchuniathon ins Griechische übersetzt hat, jetzt vollständig aufgefunden, während bisher nur das erste Buch dieses Werkes in des Eusebius praeparatio evangelica, und zwar sehr verderben, bekannt war. Herr Oberst Pereira, welchem wir diese Nachricht verdanken, wird den Druck des Werkes in Kurzem in Deutschland veranstalten lassen. (Wen. 3.)

Griechenland.

Die griechische Regierung hat in der zu Athen erscheinenden Minerva die Anzeige erlassen, daß Kraft eines Vertrages mit Hrn. Cochran, um die Mitte Septembers eine regelmäßige Verbindung durch Dampfschiffe zwischen dem Piräus, Neapel, Marseille, Smyrna und Konstantinopel eröffnet werden sollte. Die Fahrt zwischen dem Piräus und Marseille wird künftig in 8 oder 9 Tagen gemacht werden, die nach Konstantinopel in höchstens 3 1/2 Tagen. Der Contract ist auf 12 Jahre geschlossen; doch darf die griechische Regierung, unbeschadet desselben, auch Contracte mit andern Personen wegen der Dampfschiffahrten nach denselben Häfen eingehen. (Allg. 3.)

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 23 angeschlossen.